

Nelli Wagner

Projektvorstellung „Berufsorientierung für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler an der Universität Potsdam“

1. Einleitung

Nicht zuletzt durch die Öffnung des Hochschulzugangs beginnt mittlerweile rund die Hälfte eines Altersjahrgangs ein Hochschulstudium und die Heterogenität der Studierendenschaft nimmt stetig zu. Die Geisteswissenschaften werden dabei zu den Studienrichtungen gezählt, denen keine konkreten Berufe zugeordnet sind. Es stehen keine genau definierten Berufsbilder dahinter und es erschließen sich mitunter nur schwer konkrete Anwendungsbezüge aus den in den Seminaren behandelten Themen zur Arbeitswelt (vgl. Griepentrog 2010). So brechen Studierende der Geisteswissenschaften neben den Gründen von Leistungsproblemen zunehmend aufgrund mangelnder Studienmotivation und der Sehnsucht nach Praxisbezügen ihr Studium bereits in den ersten Semestern wieder ab (vgl. Heublein u. a. 2017).

Die Berufsorientierung von Geisteswissenschaftler/-innen, die nicht im Lehramt studieren, ist häufig unspezifisch. Ohne ein berufliches Ziel

vor Augen sinkt oft auch ihre Motivation, das Studium in der Regelstudienzeit oder überhaupt abzuschließen. Vielmehr gilt es für die Studierenden dieser Fächer, sich während ihres Studiums mit den vielfältigen beruflichen Möglichkeiten und Anforderungen auseinanderzusetzen. Praktika können hierbei unterstützen, indem sie einen Einblick in potenzielle Berufsfelder liefern. Zudem sind Praktika eine Option der Berufsorientierung und unterstützen dabei, sowohl grundlegende berufliche Kompetenzen durch den Erwerb fachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten innerhalb eines bestimmten Berufszweiges als auch personale, soziale, kommunikative, methodische und umsetzungsorientierte Kompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln (vgl. Apostolow/Wippermann/Schulze-Reichelt 2017). So können sich Studierende bereits frühzeitig systematisch ein individuelles Profil und ein berufliches Kontaktnetz aufbauen.

Ergebnisse des Forschungsprojekts StuFo bestätigen, dass deswegen der Praxis- und Anwendungsbezug gerade in diesen Studiengängen von Anfang an mitgedacht werden sollte und empfehlen u. a., den Studierenden ab dem ersten Fachsemester (z. B. in Tutorien oder Sonderveranstaltungen) Berufsperspektiven aufzuzeigen (vgl. Schubarth/Mauermeister/Wagner 2017).

2. Projektziele

Genau hier setzt das Projekt „Berufsorientierung für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler“ an. Es ist ein Teilprojekt eines durch ESF-Mittel finanzierten universitätsübergreifenden Projekts zur Etablierung eines Universitätskollegs und zur Weiterentwicklung der Studieneingangsphase an der Universität Potsdam.

Das Teilprojekt des Universitätskollegs ist eine Kooperation zwischen der Philosophischen Fakultät und dem Career Service der Universität und beinhaltet folgende Hauptaufgaben:

- Weiterentwicklung und Sichtbarmachung der bestehenden Angebote des Career Service zur Berufsorientierung und -vorbereitung speziell für Studierende der geisteswissenschaftlichen Studiengänge
- Konzeption und Planung neuer ergänzender Formate u. a. zur Vermittlung beruflicher Perspektiven und zur Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft für Studierende der Philosophischen Fakultät.

Das Projekt will damit auch einen Beitrag zur Minimierung der Studienabbrüche leisten. Um das Risiko für einen Studienabbruch aus motivationalen Gründen oder einer beruflichen Neuorientierung zu senken, erhalten Geisteswissenschaftler/-innen im Universitätskolleg entsprechend ihres Studienfachs bereits in der Studieneingangsphase eine umfassende Berufs- und Praxisorientierung. Hierbei wendet sich das Projekt v. a. an Studierende der Nicht-Lehramtsstudiengänge, da sie ihr Studium häufiger als Studierende des Lehramts abbrechen und nach einer Befragung aus dem Jahre 2015 auch weniger auf den Beruf hin orientiert sind (vgl. Köhler/Dutschke/Herrmann 2017).

Mit Hilfe von externen Expert/-innen können die Studierenden ihre Stärken herausarbeiten und ihr Profil schärfen. Sie erarbeiten sich konkrete Vorstellungen von ihrer beruflichen Laufbahn und planen Strategien zur Umsetzung dieser. Da das Projekt durch den Career Service angeboten wird, können die Studierenden der Fakultät von dessen Erfahrung und den bereits existierenden Netzwerkverbindungen in der Praxis profitieren.

Konkret handelt es sich bei der Finanzierung für das Teilprojekt um eine Vollzeitstelle, durch welche die zahlreichen genannten Aufgaben allerdings nicht allein bewältigt werden können. Es geht vielmehr um die Vernetzung und Anregung von möglichen Kooperationen zwischen bereits bestehenden und noch weiter zu entwickelnden zentralen und dezentralen Angeboten der Universität Potsdam sowie die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Initiativen von den Studierenden selbst.

3. Umsetzung

3.1 Bestandsaufnahme

Zu Beginn des Projekts wurde eine Bestandsaufnahme vorgenommen und Gespräche mit Kontaktpersonen in den Instituten und mit Fachschaftsräten der Philosophischen Fakultät geführt. Dadurch sollte einerseits in Erfahrung gebracht werden, was bereits in den Instituten bzw. in den Studiengängen an berufsorientierenden Angeboten vorhanden ist und wie die Haltung sowohl des wissenschaftlichen Personals als auch der Studierenden selbst zu diesem Thema und den entsprechenden Angeboten hierfür aussieht. Andererseits wurden Wünsche und Ideen abgefragt. Neben daraus abzuleitenden bedarfsorientierten Angeboten sollte ebenso eruiert werden, welche Möglichkeiten die Institute in ihre

Fächer integrieren und dort auch realisieren und auf welche bereits bestehenden zentralen Angebote sie jederzeit zurückgreifen können.

In den Gesprächen wurden neben Thematiken, die eher allgemeineren Informationscharakter haben, Wünsche nach konkreten Qualifizierungsangeboten als auch der Bedarf geäußert, mit potenziellen Unternehmen bzw. Organisationen in Kontakt kommen zu können, welche Absolvent/-innen der Geisteswissenschaften beschäftigen (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Gebündelte Bedarfe aus den Gesprächen mit den Vertreter/-innen der Institute und der Fachschaftsräte der Philosophischen Fakultät zur Thematik der Berufsorientierung

Inhalte/Themen	Mögliche Formate
<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Überblick über berufliche Perspektiven • Übergang BA/MA: Welchen Master soll ich wählen? • Weiterbildungsmöglichkeiten/mögliche Zusatzqualifikationen innerhalb der Uni • Stipendienmöglichkeiten für Auslandspraktika und -semester • Berufsorientierungsangebote bereits in Erstsemesterveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntmachen der bereits existierenden Angebote • Erstsemester-/ Informationsveranstaltungen • Messe • Homepage/Info-Flyer
<ul style="list-style-type: none"> • „Kulturjournalismus“ und „angewandter Journalismus“ • Existenzgründung – Sensibilisierung für Unternehmensgründung und Selbstständigkeit für Geisteswissenschaftler/-innen • Entwickeln kreativer Ideen; Erarbeiten alternativer Karriereideen; Wege und Perspektiven nach dem Studium • Eigene Softskills/Kompetenzen als Student/-in der Geisteswissenschaften: Wie kann ich diese darstellen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop • Praktisches Projekt mit ECTS in den Schlüsselqualifikationen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen potenzieller Arbeitgeber/-innen, die auch Know-how der Geisteswissenschaften suchen • Berichte der Alumni über Berufseinstieg und Erfahrungen • Mögliche Berufsfelder und dafür notwendige Qualifikationen: Was kann ich an der Uni bereits dafür machen? • Vorstellen der Bereiche Verlag, Kultur und Wirtschaft • Vorstellen von Tätigkeiten auch außerhalb der klassischen Berufswege • Thema „cultural entrepreneurship“ • Wege in die Wissenschaft: Wie sieht der aktuelle Weg aus? (Berichte von Juniorprofessor/-innen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivveranstaltung • Messe/Praxistag (evtl. als Reihe) • Tauschtag mit Fokus auf Geisteswissenschaften • Podiumsdiskussion (mit Alumni)

Darüber hinaus wurde sich vermehrt gewünscht, Daten z. B. aus der letzten Absolventenstudie oder weiteren Quellen zu generieren, um dadurch für das jeweilige Institut gezielt Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

oder für das Studiengangsmarketing ableiten zu können. Von einigen Befragten wurde auch der Wunsch geäußert, aus den bereits vorliegenden Praktikumsberichten geeignete Praktikumsstellen aufzulisten, sodass Praktikumsuchenden eine Übersicht potenzieller Anbieter/-innen von Praktika ausgehändigt werden kann.

3.2 Datengenerierung und Auswertung für die Fakultät

In enger Zusammenarbeit mit dem Referenten für Studium und Lehre der Philosophischen Fakultät erfolgte die Aufbereitung und Auswertung der zum Untersuchungszeitpunkt vorliegenden Absolventenstudie der Universität Potsdam aus dem Jahr 2013. Aus den Angaben der Absolvent/-innen der Philosophischen Fakultät konnten sowohl Aussagen zu den Studienstrukturen als auch zum Übergang in den Arbeitsmarkt (z. B. berufliche Felder der Alumni und Schwierigkeiten beim Eintritt in den Arbeitsmarkt) gezogen werden. Ziel war es, sich neben den Gesprächen mit den Kontaktpersonen an den Instituten und mit den Fachschaftsräten die Situation der Absolvent/-innen aus den Geisteswissenschaften vor Augen zu führen und daraus spezifische Bedarfe hinsichtlich der Berufsorientierung zu ermitteln.

Zur besseren Einordnung ist vorab festzuhalten, dass die Philosophische Fakultät die größte der sechs Fakultäten der Universität Potsdam ist und mit rund 4 400 Studierenden (Vollzeitäquivalent) über ein Viertel aller Studierenden an der Universität in sich vereint. In ihr befinden sich die Institute für Philosophie, Geschichte, Germanistik, Klassische Philologie, Anglistik und Amerikanistik, Romanistik, Slavistik, Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Jüdische Theologie, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R) sowie Künste und Medien unter einem Dach. In den Studiengängen der Fakultät begannen im Wintersemester 2017/18 rund 1 300 Studierende ihr Studium.

Die Absolventenstudie zeigte, dass nur gut ein Drittel der Bachelor-Studierenden ihr Studium in der Regelstudienzeit beendete. Gerade in der Philosophischen Fakultät gab es viele Studienabbrecher/-innen, woraufhin die Fakultät mit diesem Projekt gezielt Maßnahmen konzipierte, um gegenzusteuern (vgl. Dutschke/Herrmann/Saremba 2015).

Aktuell sind in über der Hälfte aller Studiengänge, die in der Philosophischen Fakultät angeboten werden, Pflichtpraktika in den Curricula verankert. In einem Viertel der Studiengänge der Philosophischen Fakultät sind allerdings bisher weder ein Pflichtpraktikum noch ein Wahlpraktikum vorgesehen.

Des Weiteren wurde mit der Philosophischen Fakultät die Nutzung eines im Career Service entwickelten Anlageblattes zur Auswertung der Pflichtpraktika eingeführt. Durch dieses neu programmierte Deckblatt als Anlage für Praktikumsberichte bekommen die Universität und die beteiligten Fakultäten die Möglichkeit für eine zentrale und einheitliche statistische Erfassung der Pflichtpraktika im In- und Ausland. Damit sind nunmehr eine Vergleichbarkeit der Praktika in den einzelnen Studiengängen und die Ableitung grundsätzlicher (und studiengangspezifischer) Informationen und Handlungsbedarfe zum Thema Praktikum gegeben. Die beteiligten Institute können somit bspw. schnell und systematisch erfassen, wo ihre Studierenden ins Praktikum gehen und welche Tätigkeiten sie dort ausführen.

3.3 Angebote und bisherige Ergebnisse

Nach der Bestandsaufnahme und der Bedarfsanalyse ging es in der Projektlaufzeit darum, die Inhalte des Projekts für die Studierenden sichtbar zu machen, ihre konkreten Bedarfe zur beruflichen Orientierung zu ermitteln, auf dieser Grundlage spezielle Angebote zur Thematik für die Zielgruppe zu etablieren und sich mit verschiedenen Kontaktpersonen in der Philosophischen Fakultät zu vernetzen. Bei den Angeboten und Formaten wurden die Wünsche und Bedarfe, soweit möglich, berücksichtigt.

Zusammen mit den Fachschaftsräten Germanistik, Geschichte und Philosophie wurden verschiedene Veranstaltungsformate in Form von Perspektivveranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder Living-Careers organisiert, bei denen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Praxisvertreter/-innen und Alumni ihres Fachbereichs austauschen und berufsrelevante Informationen aus erster Hand erhalten konnten. So berichteten gezielt eingeladene Personen u. a. aus den Arbeitsfeldern Kultur und Kommunikation, Journalismus und Verlag sowie Geschichtsaufarbeitung und Beratung von ihren Werdegängen und den aktuellen Anforderungen in ihren Branchen.

Bei der bereits bestehenden Aktion des Career Service „Tausch für einen Tag“, bei der Studierende Alumni für einen Tag bei ihrer Arbeit begleiten können, wurde der Fokus auf die Geisteswissenschaften gelegt. Dazu wurden Alumni der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam recherchiert und für diese Aktion gewonnen.

Zudem wurden spezielle Workshops für die Studierenden angeboten. Sie gliedern sich zum einen in Workshops, die mittels verschiedener Methoden die Selbstreflexion anregen und eine Kompetenzbilanzie-

rung und Profilschärfung vornehmen helfen. Darüber hinaus erarbeiten die Studierenden in einigen Workshops eine Berufsfeldanalyse zu unterschiedlichen beruflichen Bereichen und setzen sich auf Grundlage der gesammelten Informationen mit dem Arbeitsmarkt und möglichen Berufsfeldern auseinander. Zum anderen wurden Workshops angeboten, die auf eine Erweiterung grundlegender beruflicher oder für bestimmte Berufsfelder wichtiger Kompetenzen abzielen. Bspw. konnten in einer „Biografie-Werkstatt“ Kompetenzen zum journalistischen Schreiben und zu Interviewtechniken praktisch ausprobiert werden. Für die Darstellung der Ergebnisse setzten sich die Teilnehmer/-innen zusätzlich mit Anforderungen zum Layout und Druck auseinander, akquirierten selbstständig Sponsoring-Kontakte für die Druckkosten und praktizierten Projektmanagement am konkreten Beispiel.

Neben den Workshops und Kontaktveranstaltungen nutzten Studierende zusätzlich Einzelberatungsgespräche, in denen auf ihre spezielle Situation und individuelle Fragen tiefergehend als in den Workshop-Angeboten eingegangen werden konnte. Oftmals dienten diese Gespräche dazu, eigene Stärken und Kompetenzen zu reflektieren oder eine Rückmeldung zu den eigenen Bewerbungsunterlagen zu erhalten. Solche individuellen und ressourcenorientierten Beratungen dauern i. d. R. zwischen 30 und 60 Minuten. Seit Projektbeginn (2016 und 2017) nutzten 174 Studierende der Philosophischen Fakultät dieses Angebot.

Die Erfahrungen zeigen, dass einzelne Veranstaltungen, die flexibel wählbar sind, von den Studierenden gut angenommen werden und für sie auch leichter zu realisieren sind. Wie in der Konzeption angedacht, hat es sich als sehr gewinnbringend erwiesen, dass die Projektmitarbeiterin aus dem Career-Service der Universität Potsdam kommt und in enger Kommunikation mit der Fakultät steht. Dadurch war es möglich, sich schnell mit anderen Kolleg/-innen des Career Service auszutauschen, bestehende Informationen weiterzugeben und auf Instrumente zurückzugreifen, die in anderen Projekten des Career Service entwickelt wurden. Bspw. besteht bereits ein Online-Praxisportal mit aktuellen Praktikumsausschreibungen im In- und Ausland, die nach Studienrichtung von den Studierenden gefiltert werden können. Außerdem sind auf Informationsseiten dieses Portals Tätigkeiten in diversen Berufsfeldern, die gerade auch für Studierende der Geisteswissenschaften in Frage kommen, ausgeführt. Des Weiteren sind Informationen rund um das (Auslands-)Praktikum – sei es zu Finanzierungsmöglichkeiten in Form von diversen Stipendien oder Visamodalitäten sowie Tipps und Hinweise zu den Bewerbungsunterlagen in ausgewählten Ländern – zu finden. In Zusam-

menarbeit mit externen Praxisvertreter/-innen als Testimonials werden derzeit weitere Seiten mit möglichen Tätigkeitsfeldern der Geisteswissenschaften aufgebaut.

Eine Arbeitsgruppe zur Verankerung einer stärkeren Abschluss- und Berufsorientierung in der Studieneingangsphase wurde mit einer Vertreterin des Career Service, dem Studieneingangskordinator und den Studienabschlussberaterinnen der Fakultät gegründet. Weiterhin versucht die Gruppe die Empfehlungen des StuFo-Projekts für die Studieneingangsphase umzusetzen. Darüber hinaus findet einmal im Monat ein Treffen mit der Studiendekanin, dem Referenten für Studium und Lehre und der Projektmitarbeiterin statt. Durch diese Vernetzung werden die Angebote für die Studierenden aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt. Der Austausch innerhalb der Fakultät und die verstärkte Zusammenarbeit mit den Studienabschlussberaterinnen und dem Studieneingangskordinator bestätigen zudem den Bedarf der frühzeitigen beruflichen Orientierung.

In den Studienabschlussberatungen wurden insbesondere Probleme deutlich, die bereits zu Beginn des Studiums gelöst werden könnten. So sind die Studierenden der Philosophischen Fakultät häufig nicht über die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Universität informiert und nutzen dadurch die Möglichkeiten zur Hilfestellung nicht optimal oder gar nicht. Dabei spielen neben der beruflichen Orientierung auch Informationen z. B. zu Nachteilsausgleich, Teilzeitstudium und zu Fördermöglichkeiten von Vereinbarkeit von Studium und Familie eine wichtige Rolle.

Daraus leitete sich die Maßnahme ab, die fachübergreifenden Angebote zu bündeln und die Studierenden gleich zu Beginn ihres Bachelor- oder Masterstudiums durch zentrale Orientierungstage zu informieren, um ein Ankommen und Zurechtfinden an der Universität zu ermöglichen und den Studierenden somit einen guten Studienstart in Potsdam zu bieten. Die Zentrale Studienberatung konzipierte zusammen mit dem Career Service eine Informationsveranstaltung zum Thema „Bachelor und dann!?!“, bei der u. a. die Wirtschaftsförderung Brandenburg über regionale Arbeitsmarktsituationen informiert.

Weitere Thementage zu Studienabschluss und Berufsperspektiven oder zu Problemstellungen und Beratungsangeboten im Studium sind geplant. Darüber hinaus wird Informationsmaterial zur Abschluss- und Berufsorientierung erstellt sowie auf einer neu gestalteten Website über die Studieneingangsphase an der gesamten Philosophischen Fakultät informiert.

4. Empfehlungen und Praxisimpulse

Abschließend lässt sich sagen, dass für den Projekterfolg die Vernetzung und Abstimmung von immenser Wichtigkeit waren und sind. Es bedurfte zunächst eines gegenseitigen Kennenlernens zwischen Career Service und den Instituten in der Fakultät und des Abklärens, worin die Lehrenden und Studierenden der Fakultät die Bedarfe bzgl. der Berufsorientierung sehen. Zeiträume und Möglichkeiten einer Berufsorientierung sollten im Optimalfall bereits bei der Studiengangsentwicklung mitgedacht werden.

Die Praxis hat gezeigt, dass die Studierenden bei außercurricularen Angeboten möglichst flexibel frei wählen können sollten. Noch wichtiger aber ist die Einbindung in die Fachseminare. Die Orientierung an dem, was die Fachdozierenden sagen, spielt eine große Rolle. Wenn sie die Studierenden auf Angebote aufmerksam machen oder diese in ihre eigenen Veranstaltungen einbinden, werden sie eher von Seiten der Studierenden angenommen.

Fachübergreifende Angebote sollten gebündelt werden. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit für die Konsolidierung aus bereits vorhandenen Personen in dem Feld wichtig. Anstelle von zu vielen kleinen Terminen, die in der Informationsflut von den Studierenden nicht mehr wahrgenommen werden, sollten sich die Verantwortlichen lieber bei ihren Marketingaktivitäten abstimmen und Informationsangebote zusammenlegen. Zudem ist es wichtig, die Studierenden nicht nur bei den Problemen, die am Ende des Studiums auftauchen, zu unterstützen, sondern durch die Vorbeugung in der Studieneingangsphase diese erst gar nicht entstehen zu lassen.

Literaturverzeichnis

- Apostolow, B./Wippermann, M./Schulze-Reichelt, F. (2017): Praktika aus Studierendensicht. Ein vergleichender Blick auf Praktika geistes- und sozialwissenschaftlicher Bachelorstudiengänge in Potsdam. In: Schubarth, W./Mauermeister, S./Seidel, A. (Hrsg.): Studium nach Bologna. Befunde und Positionen. Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung, Bd. 3. Potsdam: Universitätsverlag, S. 101–124.
- Dutschke, V./Herrmann, M./Saremba, C. (2015): Auswertung der Absolventenbefragung 2013 für die Bachelor-Studiengänge der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam. URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/philfak/Dokumente/QSK/absolventenbefragung_2013_philfak.pdf [Zugriff: 14. 08. 2018].
- Griepentrog, M. (2010): Wie finden Sozialwissenschaftler/innen den passenden Beruf? Zielfindung im Studium – Tätigkeitsfelder; Folien zum Vortrag (unveröffentlicht).
- Heublein, U./Ebert, J./Hutzsch, C./Isleib, S./König, R./Richter, J./Woisch, A. (2017): Zwischen Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. In: Forum Hochschule (1). Hannover: DZHW. URL: https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf [Zugriff: 02. 08. 2018].
- Köhler, J./Dutschke, V./Herrmann, M. (2017): Auswertung der Studiengangbefragung 2015 zur Studierbarkeit der Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam. URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/philfak/Dokumente/QSK/studierbarkeit_ba_2015.pdf [Zugriff: 14. 08. 2018].
- Schubarth, W./Mauermeister, S./Wagner, L. (2017): Der Studieneingang als formative Phase für den Studienerfolg. Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen. Befunde und Empfehlungen. 2. Auswertungsworkshop der Begleitforschung. Berlin. URL: https://de.kobf-qpl.de/fyls/133/download_file_inline/ [Zugriff: 09. 08. 2018].